Kaltbrunner Riet 2017

Jahresbericht der Geschäftsstelle

Plan der erhobenen Goldrutenbestände im nördlichen Teil des Kaltbrunner Riets (Pro Natura)

Goldrutenmonitoring und Erfolgskontrolle der Bekämpfungsmassnahmen der letzten fünf Jahre

Die Bekämpfungsmassnahmen zeigen Wirkung. Wo bisher aber nichts gegen den invasiven Neophyt unternommen wurde, ist er auf dem Vormarsch.

Im Jahr 2012 wurden im Kaltbrunner Riet erstmals systematisch alle Goldrutenbestände dokumentiert. Nebst der Fläche wurde auch die Goldrutendichte in den jeweiligen Beständen aufgenommen. Basierend auf dieser Ausgangssituation erarbeitete die Geschäftsstelle ein Konzept zur Bekämpfung des invasiven Neophyts. So wurden seit 2013 in prioritären Beständen Goldruten zusätzlich zur Herbstmahd einmal im Frühling gemäht oder in Handarbeit ausgerissen. Im Januar 2016 wurden zudem auf einer Fläche von 8500m² Goldruten mitsamt den Wurzelläufern abgeschürft. 2017 erfolgte nun eine erste Erfolgskontrolle, in der Pro Natura St. Gallen-Appenzell erneut alle Goldrutenbestände dokumentierte. Der Vergleich mit der ersten Aufnahme zeigte, dass die seit 2013 angewendeten Bekämpfungsmassnahmen in prioritären Flächen sehr erfolgreich waren. Bestände konnten flächenmässig und bezüglich der Goldrutendichte stark reduziert werden. Der jährliche Aufwand von 500-700 Arbeitsstunden hat sich sicherlich gelohnt. Das Monitoring zeigt aber auch deutlich, dass sich seit 2012 zahlreiche kleinere und grössere Goldrutenbestände neu etabliert haben. Zudem haben sich diverse Bestände, die nicht bekämpft wurden, in den vergangenen fünf Jahren massiv ausgebreitet und sind heute deutlich dichter und verdrängen zusehend die wertvolle Flachmoorvegetation. Diese Entwicklung stellt die Geschäftsstelle vor grosse Herausforderungen. Die Fachkommission des Kaltbrunner Riets ist sich einig, dass weitere Massnahmen gegen den Neophyt nötig sind, da sonst mittel bis längerfristig der Lebensraum für viele, auch bedrohte Arten, verloren geht. Durch eine intensivere Bekämpfung würden aber auch die Zielkonflikte, z.B. mit seltenen Bodenbrütern wie dem Braunkehlchen, zunehmen. Das künftige Vorgehen soll deshalb mit verschiedenen Fachpersonen diskutiert und festgelegt werden. Das Ziel ist es, die Goldruten effizient zu bekämpfen und die Störung für die verschiedensten Rietbewohner möglichst gering zu halten.

pro natura
St. Gallen-Appenzell

Monitoring

Amphibien

Das gefangene Teichmolch-Männchen erbrachte den ersten gesicherten Nachweis dieser Art im Riet (Foto: Claude Meier).

Im Rahmen der Überprüfung des Inventars der Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung hat Claude Meier die Amphibienbestände untersucht. Die verschiedenen Amphibienpopulationen, insbesondere auch die des Laubfrosches und des Kammmolches, konnten sich gut halten. Erstmals gelang der eindeutige Nachweis eines Teichmolches im Kaltbrunner Riet. In einer der verwendeten Molchfallen fand sich ein männliches Tier, welches zweifelsfrei bestimmt werden konnte. Bereits in früheren Untersuchungen wurde die Vermutung geäussert, dass es Teichmoche im Riet haben könnte, bisweilen wurden aber ausschliesslich weibliche Tiere gefangen. Diese sind kaum von Weibchen des Fadenmolches zu unterscheiden.

Brutvogelkartierung

Braunkehlchen in einer Rietbrache (Foto: Pro Natura).

Im Auftrag des Amtes für Natur, Jagd und Fischerei des Kantons SG (ANJF) führte das Büro Orniplan eine Brutvogelkartierung durch. Es wurden 39 Brutvogelarten nachgewiesen, davon 17 spezialisierte Feuchtgebietsarten. Sumpfrohrsänger, Rohrammer und Teichrohrsänger waren die häufigsten Arten. Besonders hervorzuheben sind die Vorkommen von raumbedürftigeren Arten wie der Wasserralle, des Drosselrohrsängers und insbesondere des Braunkehlchens. Dieses Jahr gelangen sechs Brutnachweise des Braunkehlchens, was nach der drastischen Abnahme der vergangenen Jahre sehr erfreulich ist. Das Monitoring zeigt aber auch, dass verschiedene Vogelarten wie Wachtel, Schwarzhalstaucher, Zwergdommel, Tüpfelsumpfhuhn, Kleines Sumpfhuhn oder Zwergsumpfhuhn, Baumfalke, Turteltaube, Eisvogel, Kleinspecht, Wiesenpieper und Schafstelze, die früher im Gebiet brüteten oder hätten erwartet werden können, nicht nachgewiesen werden konnten. Dies deutet auf eine Verarmung der Brutvogelwelt im Riet hin. Die Brutvogelbestände sollen künftig alle zwei Jahre aufgenommen werden, um deren Entwicklung zu dokumentieren.

Mit einem Ei belegtes Kunstnest einer Waldohreule (Foto: Benedikt Jöhl).

Ebenfalls im Auftrag des ANJF haben Wildhüter Benedikt Jöhl und Klaus Robin wieder ein Monitoring der Waldohreulen durchgeführt. Es konnten fünf Bruten nachgewiesen werden. Erneut wurde eines der Kunstnester belegt. Im Herbst fand Kurt Walser den Flügel einer Waldohreule auf einem Baum. Die Eule ist mit grosser Wahrscheinlichkeit von einem Uhu geschlagen worden.

Lungenenzian und Kleiner Moorbläuling

Kurt Walser beim Zählen von Eiern des Kleinen Moorbläulings auf Blüten des Lungenenzian (Foto: Pro Natura).

Im Berichtsjahr nahmen Jacques Burnand und die Geschäftsstelle erneut die Bestände des Lungenenzians auf und untersuchten diese auf Eihüllen des Kleinen Moorbläulings. Die Raupe des vom Aussterben bedrohten Tagfalters macht in der Knospe des Lungenenzians einen ersten Reifungsfrass und muss später von Knotenameisen adoptiert werden, um die Entwicklung im Ameisennest abzuschliessen. Die ersten drei Untersuchungsjahre zeigten, dass die Zahl der Enziane von Jahr zu Jahr stark schwankt. 2017 konnten mit rund 3360 Pflanzen mehr als doppelt so viele wie in den Jahren 2012/2013 und rund 25% mehr als im Jahr 2014 gezählt werden. Auf rund 540 Pflanzen klebten Eihüllen des Kleinen Moorbläulings. Dies entspricht einem Anteil von 16%. In den einzelnen Teilgebieten des Riets sind die Ergebnisse aber unterschiedlich. Alleine in der Hüttenwiese konnten z.B. knapp 2000 Lungenenziane gefunden werden, wovon jedoch nur auf 56 Individuen auch Eier nachgewiesen wurden. Im Trockenriet waren hingegen von rund 700 Pflanzen knapp 400 mit Eiern belegt. Daraus lässt sich schliessen, dass die Fortpflanzung des Tagfalters im Riet nicht nur vom Vorkommen der Wirtspflanze, sondern wesentlich von weiteren Faktoren abhängt. Zentral dürften die Lebensbedingungen der Wirtsameisen sein. Es ist daher wichtig, den Fokus auf eine bodenschonende Bewirtschaftung zu le-

Junge Hermeline auf dem Stein-/Asthaufen beim Pavillon (Foto: Regula Bockstaller).

Goldschakal im Möwenteich (Foto: Hanspeter Geisser).

Schülerinnen und Schüler der Kantonschule Wil tragen Streue aus der Verlandungszone des Entensees (Foto: Pro Natura).

Vor dem Pavillon eingebauter Regenwassertank (Foto: Pro Natura).

gen und auch trockenere Rietflächen als Lebensräume zu erhalten. Die Ameisenpopulationen wurden im bisherigen Monitoring nicht näher untersucht, scheinen aber im Kaltbrunner Riet eher der limitierende Faktor für die Entwicklung des Tagfalters zu sein als die Lungenenzianbestände.

Verschiedene Beobachtungen

Die diesjährige Hasenzählung zeigt erneut, wie schlecht es um die Langohren in der Linthebene steht. In der ersten Zählnacht wurde ein Hase gesichtet, eine Woche später waren es zwei. Im Frühling haben erneut Graugänse beim Möwenteich gebrütet. Ebenfalls rasteten verschiedene seltene Gäste wie Kraniche, Kuhreiher oder ein Sichler im Riet. Erfreulich war der Nachweis einer Hermelin-Familie mit fünf Jungtieren, die sich Ende Juni beim Steinhaufen vor dem Pavillon tummelten und vom Muttertier im 15-Minuten-Takt mit Mäusen versorgt wurden. Aufsehenerregend war die Beobachtung eines Goldschakals. Diese Tierart dehnt ihr Verbreitungsgebiet immer mehr vom südöstlichen Balkan nach Mitteleuropa aus. In der Schweiz wurde 2011 erstmals ein Goldschakal nachgewiesen. Bei der Beobachtung im Kaltbrunner Riet handelt es sich um den ersten Bildnachweis des Goldschakals im Kanton SG.

Pflege und Unterhalt

Gehölzpflege

Die Strauchschicht der Hecke zwischen Parkplatz und Pavillon wurde durch die Linthebene Melioration nach ökologischen Gesichtspunkten gepflegt. Während einer Kälteperiode anfangs Jahr war auch das Zurückschneiden zahlreicher Sträucher in der Verlandungszone des Entensees dank gefrorenem Boden möglich. Bei der Noll-Hütte und beim Absetzbecken wurden weitere Sträucher zurückgeschnitten, um die Bewirtschaftungswege passierbar zu machen. Das anfallende Astmaterial diente jeweils zum Aufschichten von Haufen als Unterschlupf für Kleintiere.

Pflegeeinsätze

Im Frühling und Sommer wurden insgesamt acht gemeinnützige Arbeitseinsätze mit Asylbewerbern des Zentrums Sonnenberg in Vilters und des Zentrums Neckermühle in Necker im Kampf gegen die invasive Goldrute durchgeführt. Total wurden in 725 Arbeitsstunden 1.2 Tonnen Goldruten ausgerissen und abgeführt. Die Bekämpfungsmassnahmen wurden in enger Absprache mit Klaus Robin, der die Brutvorkommen von Braun- und Schwarzkehlchen dokumentierte, durchgeführt. Brutstandorte wurden geschont und die Goldruten erst nach dem Ausflug der Jungvögel bekämpft. Die Geschäftsstelle bedankt sich herzlich bei Klaus Robin für dieses grosse und freiwillige Engagement und die gute Zusammenarbeit.

Im Herbst fanden zwei weitere Pflegeeinsätze statt. Elf Mitglieder des Rotary Clubs Lithebene befreiten eine Rietfläche beim Entensee von aufwachsenden Brombeeren und trugen Streue aus der Verlandungszone des Entensees. Die Schulklasse von Jürg Schedler der Kantonschule Wil half bei der Streumahd auf dem Schwingrasen des Entensees mit und schichtete die Streue zu einem Haufen am Rande des Gebietes.

Besucherinformation & -infrastruktur

Neue Wasserversorgung für den Infopavillon

Bisher wurde der Infopavillon über eine alte Wasserleitung der Burgerkorportaion Uznach mit Wasser versorgt. Im Herbst 2016 wurde festgestellt, dass diese Leitung über ein Leck sehr viel Wasser verliert. Genauere Abklärungen ergaben, dass

Hansruedi Möhl verlässt das Infoteam nach über 12 Jahren (Foto: Erich Bockstaller).

Informationsstand am Riettag (Foto: Pro Natura).

Dank

Ein herzlicher Dank geht an das Amt für Natur, Jagd und Fischerei des Kantons St. Gallen, an die Gemeinden Uznach, Kaltbrunn und Benken sowie an Pro Natura für die wohlwollende, ideelle und finanzielle Unterstützung.

Impressum

Jahresbericht für das Benkner, Burger und Kaltbrunner Riet

Herausgeberin: Pro Natura St.Gallen-Appenzell

Geschäftsstelle für das Benkner, Burger und Kaltbrunner Riet
Dr. Antonia Zurbuchen
Lehnstrasse 35
Postfach 103
9014 St. Gallen

Tel. 071 260 16 65
E-Mail: kaltbrunnerriet@pronatura.ch
www.pronatura-sg.ch/kbr

Layout, Texte: Antonia Zurbuchen
Druck: Hohl Druck AG, St. Gallen
Auflage: 375 Expl.

der Aufwand für die Reparatur angesichts des Alters der Leitung und der geringen Wassermengen, die im Pavillon gebraucht werden, zu gross wäre. Deshalb entschied man sich, das Dachwasser des Infopavillons zu nutzen. Dafür wurde vor dem Pavillon ein Erdtank (2700 Liter) mit einer 12 Volt-Pumpe eingebaut. Die Pumpe wird über die bestehende Solaranlage betrieben. Somit konnten wir eine einfache und unabhängige Wasserversorgung realisieren.

Diverse Vorkommnisse

Ende Juni haben Unbekannte versucht die Tür des Pavillons aufzubrechen, der Vorfall wurde der Polizei gemeldet. Auch dieses Jahr gab es zudem verschiedene Verstösse gegen die Schutzverordnung. Dazu gehörten unzählige Hundehalter, die ihre Tiere nicht an der Leine führten und Personen, die sich nicht an das Weggebot hielten. Zudem konnte durch Rietbesucher dokumentiert werden, wie Unbekannte mit einer Drohne Graureiher jagten oder wie eine Gruppe ein Hochzeitsvideo im Riet drehte. Dank der sorgfältigen Dokumentation und mehrerer Zeugen, konnte Pro Natura gegen die Filmcrew Anzeige erstatten.

Verabschiedung aus dem Infoteam

Rund zwölf Jahre lang hat uns Hansruedi Möhl mit viel Herzblut und Engagement im Kaltbrunner Riet in der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Er hat an vielen Riettagen, auf Exkursionen und als Aufsichtsperson im Infopavillon den Besuchern und Besucherinnen das Riet und verschiedene Naturthemen nähergebracht. Hansruedi erfreute sich speziell über Besuche von Familien mit Kindern und Jugendlichen im Riet. Unter anderem hat er in einem Projekt mit einer Schulklasse aus Schänis Nisthilfen für Wildbienen beim Pavillon erstellt.

Mit 80 Jahren hat Hansruedi Möhl nun einen Schlussstrich gezogen und verlässt unser Freiwilligenteam. Die Geschäftsstelle dankt Hansruedi herzlich für seinen unermüdlichen Einsatz für die Natur und seine Herzlichkeit im Umgang mit den Rietbesuchern und -besucherinnen.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtsjahr organisierte die Geschäftsstelle zusammen mit den freiwilligen Mitarbeitenden vier öffentliche Veranstaltungen. Die erste Exkursion rückte die gefiederten Frühlingsgäste im Riet in den Fokus. Über 50 Personen haben an dieser Veranstaltung teilgenommen. Auch die traditionelle Nacht der Frösche Mitte Mai lockte trotz Regen 10 Besucher ins Riet. Der Riettag fand im Rahmen des nationalen Festival der Natur statt. An verschiedenen Ständen wurde die Wichtigkeit der Vernetzung des Schutzgebietes mit umliegenden naturnahen Flächen und der Handlungsbedarf im Kaltbrunner Riet veranschaulicht. Der Abschluss der öffentlichen Veranstaltungen machte eine Exkursion zum Thema Rietvögel. Das Interesse an der Vogelwelt ist im Kaltbrunner Riet gross, so haben 18 Personen an der Exkursion teilgenommen. Der Pro Natura Infopavillon, war wieder von Mitte März bis Ende Juni jeweils an den Wochenenden geöffnet. Die Wechselausstellung thematisierte die lebenswichtigen Wanderrouten für Wildtiere zwischen verschiedenen Lebensräumen. Nebst den öffentlichen Veranstaltungen wurden acht private Exkursionen für verschiedenen Gruppen (Schulklassen, Studiengänge, Förster und private Gruppen) organisiert.

Die Geschäftsstelle bedankt sich an dieser Stelle herzlich bei allen Helfern und Helferinnen, die sich im vergangenen Jahr für die Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt haben, insbesondere beim Infoteam: Regula Bockstaller, Kurt Gnehm, Alberto Hildebrand, Bernhard Huber, Susi Huber, Peter Kuster, Hansruedi Möhl, Linda Rutz, Winnie Rutz, Victor Sidler, Lotti Thöni, Vreni Tremp, Georg Wick und Eric Widmer, sowie bei unserem Pavillonwart Sepp Gmür.